

Im Vierungsgewölbe blickt man auf das Hauptwerk aus der Renaissancezeit: Das jüngste Gericht. Alles beherrschend, einladend und zugleich auf den doppelten Ausgang der Weltgeschichte hinweisend, thront Christus auf einem Regenbogen, seine Füße ruhen auf der Erdkugel. Ihm zur Linken die Verdammten – tiergestaltige Dämonen zerren Menschen aus allen Ständen in den Rachen des großen Tiers (Offb. 13), dessen Hals in Flammen ausläuft. Im Hintergrund dieser Aussage steht wohl das Petruswort: „Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge; dem widersteht fest im Glauben“.

Zur Rechten Christi sind die Erlösten – auferstehend zum ewigen Leben – Petrus vornean und wiederum Menschen aus allen Ständen. Posaunenengel blasen zum Gericht.

Nun steigt man die beiden Altarstufen hinauf in den Chorraum, der zusammen mit dem Querschiff im 15. Jh. erstellt wurde, so dass sich als Grundriss der Kirche die Kreuzform ergab. In dieser Zeit liegt wohl auch der Beginn der Ausmalung.

Oben im Chor sind die 12 Apostel mit ihren Symbolen zu sehen, statt Judas Paulus. Unterhalb die 10 Gebote und zu Anfang Moses und die schmerzreiche Gottesmutter. Das 6. und 8. Gebot wird verdeutlicht durch die Geschichte von Susanna im Bade aus den atl. Apogryphen. Die Ringe mit den Kreuzen zeugen von einem Bischofbesuch, bei dem die Kirche an 12 Stellen konsekriert, d.h. mit heiligem Öl geweiht wurde.

Von dem Raum vor dem Altar aus blickt man hinauf zu der dritten Kreuzigungsgruppe (die zweite ist auf dem Eckpfeiler links vom Altar und zeigt besondere Feinheit gotischer Malkunst): Hier hängt der Gekreuzigte zwischen den beiden Verbrechern; der Totenschädel weist hin auf Golgatha (Schädelstätte) und zugleich auf den Sieg Jesu über den „alten Adam“ und damit über Tod und Grab. Mit hämi-



schem Grinsen reißt ein Dämon die Seele des Lästerers an sich, während der Bußfertige von einem Engel ins Paradies geholt wird.

Johannes den Täufer erkennt man hinter Gittern im Gefängnis. Seine bange Frage: „Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?“ Jesus antwortet den beiden Johannesjüngern mit einem alten messianischen Prophetenwort, das über der Szene geschrieben steht.

Die Geschichte Johannes des Täufers wird fortgesetzt im anderen Seitengang des Langhauses: Seine Beschneidung. Der Vater Zacharias, der wegen seines Unglaubens die Sprache verlor, zeigt ein Täfelchen: Er heißt Johannes. Links daneben die Begegnung Marias mit Elisabeth, der Mutter des Johannes, im Hintergrund Zacharias. Gegenüber in einem Bild: Der Tanz der Salome, die Enthauptung des Täufers und die Überbringung seines Hauptes aus dem Kerker in den Königspalast.

Nun bleiben noch die Bilder aus der Leidensgeschichte Jesu in den Rundbögen zu betrachten: Einzug in Jerusalem, Tempelreinigung (Jesus trägt hier schon Dornenkrone und Rohr), Abendmahl, Fußwaschung, Jesu Gebetskampf in Gethsemane und die schlafenden Jünger, Verrat des Judas, Petrus schlägt dem Knecht Malachus ein Ohr ab, das Jesus wieder anheilt.

Die Kreisgirlanden auf der anderen Seite, die Dornenkrönung umrahmend, weisen auf die vollkommene Liebe Gottes hin; Jesus vor Pilatus, Jesus bricht unter dem Kreuz zusammen, dann weiter am Pfeiler Kreuzaufrichtung und Kreuzigung.

Die Beschreibungen der Wandmalereien wurden mit freundlicher Genehmigung des Gemeindebüros Lieberhausen nachgedruckt.

- Öffnungszeiten: täglich 9.00 – 19.00 Uhr, im Winter kürzere Öffnungszeiten
- weitere Information, Terminabstimmung und Vermittlung von Führungen: Gemeindebüro Lieberhausen, Tel: 02354-2031, E-mail: lieberhausen@ekir.de

Alle Angaben ohne Gewähr

Bunte Kirche Lieberhausen Gummersbach



Die Bunte Kirche Lieberhausen ist besonders wegen der kunsthistorisch bedeutenden Fresken weithin bekannt und nicht zuletzt wegen ihrer idyllischen Lage als Ausflugsziel beliebt.

Etwa 10 km vom Gummersbacher Zentrum entfernt, nordöstlich der Aggertalsperre, befindet sich der Stadtteil Lieberhausen. Das Kirchdorf liegt auf einem Bergsporn zwischen zwei Höhenrücken, umgeben von einer der schönsten bewaldeten Höhenketten des Oberbergischen. Mittelpunkt des Ortes bildet die Bunte Kerke mit dem großen, liebevoll gestalteten Kirchplatz. Die geschwungenen, teilweise verwinkelten Straßen und Wege, die kleinen Fachwerk- und Bruchsteinhäuser, der alte Baumbestand, die Hecken und Obstwiesen ergänzen sich zu einem besonders idyllischen dörflichen Anblick. Eine kulinarische Besonderheit bietet der Landgasthof Reinhold neben der Kirche: den berühmten Lieberhäuser Eierkuchen.

Erstmalig urkundlich erwähnt wurde „Liefburgahuson“ um 1050. Es bestand damals lediglich aus einem Hof, aber immerhin schon mit 73 „Hörigen“. Teil dieses Hofes war eine „Capelle“, aus der im Laufe vieler Jahrzehnte die heutige berühmte „Bunte Kerke“ entstand. 1174 wurde Lieberhausen bereits als zehnt-

pflichtige Ortschaft genannt. Als Kirchort war Lieberhausen der Mittelpunkt der sich bildenden Bauernschaft. Nach den Pestjahren 1634–1636 blieben dem Ort nur noch wenige Einwohner. Zwar erholte sich Lieberhausen schnell von dieser Katastrophe – um 1755 gab es wieder 20 bewohnte Häuser – wurde dann aber durch Brände 1776 und 1854 völlig zerstört. Einzig die Kirche überstand beide Dorfbrände ohne größeren Schaden.

(Quelle: Erich Wippermann „Lieberhausen im Wandel der Zeit“).

Die „Bunte Kerke“, eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit mächtigen Mauern und Pfeilern, ist besonders wegen der kunsthistorisch bedeutenden Fresken weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Die Decken- und Wandgemälde vermitteln in einfacher Bildersprache die christliche Heilsgeschichte und das damalige zeitgenössische Verständnis darüber.

Ungewöhnlich ist auch die Tatsache, dass die zweite Phase der Ausmalung zum Ende des 16. Jh. von der inzwischen lutherischen Gemeinde getragen wurde, zu einer Zeit, als in anderen Gegenden entsprechende bildhafte Darstellungen im Zuge der Reformation zerstört wurden.

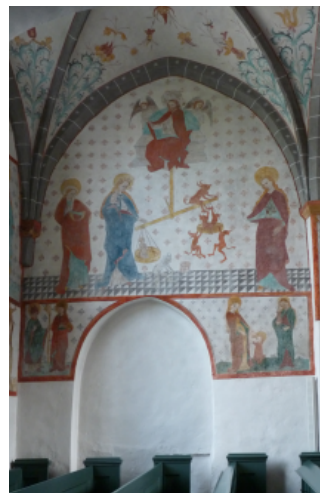
Die Bunte Kerke wurde als Kleinbasilika von Abgesandten des Kölner St. Severin-Stifts gegründet, ihr Baustil ist aber durch die Nähe zu Westfalen klar beeinflusst. Gleiche Einflüsse sind auch zu erkennen bei der Bunten Kirche Wiedenest in der Nachbarstadt Bergneustadt sowie bei der Wehrkirche Müllentbach in der Gemeinde Marienheide.

Die romanische Pfeilerbasilika Lieberhausen erfuhr im Laufe der Zeit An- und Umbauten im spätgotischen Stil. Die Schlichtheit der Formgebung, dicke Mauern und massige Pfeiler spiegeln die Idee wider, dass dieser Ort der Glaubensausübung den Menschen auch Zuflucht vor weltlicher Bedrohung sein sollte.

Die erste Darstellung auf dem rechten der massigen Pfeiler – die Opferung Isaaks – weist hin auf das letztgültige Opfer Jesu am Kreuz, das in dieser Kirche dreimal als Motiv erscheint. Der linke Pfeiler zeigt die Ankündigung der Geburt Jesu durch den Erzengel Gabriel. Maria sinkt auf die Knie und spricht: „Siehe,

ich bin des Herrn Magd, mir geschehe wie du gesagt hast“.

Geht man nun den Seitengang des Langhauses durch bis zum Querhaus so blickt man auf die erste Darstellung des Weltgerichts: Christus als Seelenwäger, vor ihm die Waage des Gerichts. Fünf Dämonen versuchen die rechte Waagschale herunterzuziehen, einer schiebt das Faß der guten Werke beiseite; die Fürbitte Mariens jedoch – sie drückt die linke Waagschale nach unten – entscheidet zugunsten des Heils des Menschen. Dieses aus vorreformatorischer Zeit stammende Gemälde wurde von den Vätern der Reformation dieser Gemeinde (1586) so belassen, aber an der Wand gegenüber durch ein Pauluswort korrigiert: Rettung und Heil gibt es nur im Vertrauen auf das am Kreuz vollbrachte Opfer Jesu, das allein die Sünde tilgt.



Der Figurenfries stellt einen Bischof und drei weibliche Heilige dar, von denen die beiden rechten auf die mildtätige Elisabeth von Thüringen und die heilige Barbara schließen lassen, die von ihrem heidnischen Vater wegen ihres Glaubens in einem Turm eingemauert wurde.

Rechts neben dem Fenster ist die Märtyrerin Katharina dargestellt – sie wurde gerädert und enthauptet; darunter der heilige Sebastian – als römischer Hauptmann um seines Glaubens willen von Pfeilen durchbohrt.

Zur Linken des Fensters: Die Schöpfung. Adam wird aus einem Erdenkloß von Gott – ihm zum Bilde – geschaffen, darunter der biblische Text.

Darstellungen im südlichen Querschiff zeigen den Sündenfall und die Erlösung durch Christus. Diese Kreuzigungsgruppe ist die ursprünglichste und wertvollste in dieser Kirche. In einer Nische ist Christus am Kreuz zu sehen, daneben Maria und der



Jünger Johannes. "Von Jesu Liebe überwunden unterstellen sich die Gläubigen seiner Herrschaft" – wie Christophorus links neben dem Fenster, der in dem nach außen unscheinbaren Christuskind die "mächtigste und gewichtigste Persönlichkeit" fand. Man beachte dazu das erläuternde Pauluswort. Oberhalb der Kreuzigungsgruppe links sieht man die heilige „Anna selbdritt“ (Anna, Maria und Jesus). Die Mutter Marias reicht dem Jesukind eine Frucht.

Darüber ist der heilige Nikolaus dargestellt, der frühere Schutzpatron der Kirche. Er schenkt jungen Mädchen Taler, damit sie dank dieser Aussteuer eine würdige Heirat eingehen können. So kauft er sie los aus der ansonsten drohenden Sklaverei der Prostitution.

Der "Drachenkampf St. Georgs" zeigt den Drachen und sein Opfer, ein junges Mädchen, das betend auf einem Felsen kniet.



Stadt Gummersbach
Rathausplatz 1,
51643 Gummersbach
www.gummersbach.de
Tel. 02261-870